

Alfred Bruns (1907-1974) ihre Werke. Darüber hinaus war „die Insel“ das damals bedeutendste Kulturzentrum Oldenburgs, in dem auch Buchlesungen, Musik- und Theaterveranstaltungen sowie Bildbesprechungen stattfanden.

1951 zog S. nach Hamburg, wo er bis 1969 als Bildredakteur bei der Zeitschrift „Hörzu“ tätig war und daneben zeitweilig eine Galerie führte. 1952 kam auch die Familie nach. In diesen Jahren unternahm er Studienreisen nach Schweden (1961), in die Schweiz (1963) und nach Amerika (1964, 1969, 1971). Seit Ende 1969 lebte er als freischaffender Maler in Wildeshausen, wo er 1976 nach schwerer Krankheit verstarb.

Als Künstler blieb S. bis zuletzt in Weiterführung der Anregungen seiner Lehrer am Bauhaus dem Prinzip der abstrakten und abstrahierenden Komposition treu. Seine Bedeutung für Oldenburg liegt besonders darin, daß er hier in der Nachkriegszeit die treibende Kraft für die Auseinandersetzung mit der Gegenwartskunst und für die Wiederanknüpfung an die vom Dritten Reich unterbrochene Kunstentwicklung war.

L:
Jürgen Weichardt, Erinnerung an die „galerie schwoon“, in: OHK, 1969, S. 57 f.; Karl Schwoon, Katalog Stadtmuseum Oldenburg, Oldenburg 1978; Heinrich Schmidt (Hg.), Hoftheater, Landestheater, Staatstheater, Oldenburg 1983.

Matthias Struck

Seediek, Remmer von, s. Remmer von Seediek

Seetzen, Ulrich Jasper, Dr. med., Forschungsreisender, * 30. 1. 1767 Sophienroden/Middoge, † vermutlich September 1811 bei Tais/Jemen.

Der zweite Sohn des wohlhabenden Hausmanns Ulrich Jaspers Seetz (1730 - 21. 4. 1791) und dessen Ehefrau Trienke geb. Otten (6. 4. 1736 - 28. 4. 1799) besuchte von 1780 bis 1785 das Gymnasium in Jever und studierte ab Herbst 1785 Medizin und Naturwissenschaften an der Universität Göttingen, damals eines der Zentren der vergleichenden Naturwissenschaften und der Geographie, an der alle Nachrichten über Forschungsreisen gesammelt und ausge-

wertet wurden. S., der vor allem durch die Berichte Carsten Niebuhrs über seine Ägyptenexpedition beeindruckt wurde, erhielt hier die ersten Anstöße für seine späteren Reiseplanungen. Nach der Promotion im September 1789 konnte er als wohlhabender Mann das Leben eines Privatgelehrten führen und sich ganz seinen wissenschaftlichen Interessen widmen. Er unternahm mehrere ausgedehnte Reisen durch Deutschland, Holland und Österreich, auf denen er Pflanzen und Mineralien sammelte, die Geologie des jeweiligen Gebietes zu erforschen trachtete und die vorhandenen Fabriken und Bergwerke besuchte. Seine Beobachtungen faßte er in zahlreichen Aufsätzen zusammen, die in verschiedenen Zeitschriften erschienen.



Zwischen seinen Reisen lebte er in Jever, wo er sich unter dem Einfluß merkantilistischer Ideen neben seinen naturwissenschaftlichen Studien auch als erfolgreicher Unternehmer betätigte. 1794 kaufte er eine Windsägemühle und eine Muschelkalkbrennerei, begann einen Baumaterialienhandel, erwarb umfangreichen Grundbesitz und bemühte sich um die Aufforstung von Heideländereien.

„Durch Ehrbegierde und Sucht nach Kenntnissen angespornt“ (Seetzen), arbeitete er nach 1800 einen sorgfältigen Plan für eine mehrjährige Forschungsreise aus, in deren Verlauf er zunächst Kleinasien und die Arabische Halbinsel erkunden und danach die Durchquerung Afrikas von Osten nach Westen versuchen wollte. Um exakte Karten anfertigen zu können, machte er einen astronomischen Schnellkurs an der Sternwarte in Gotha und ge-

wann dabei die Unterstützung des Herzogs Emil Leopold August von Sachsen-Gotha-Altenburg, der ihn mit dem Ankauf von orientalischen Antiquitäten, Druckwerken und Naturalien beauftragte. Im Sommer 1802 reiste S. über Wien und Ungarn nach Konstantinopel und hielt sich 1803/04 in Smyrna und Aleppo auf, wo er Arabisch lernte. Von hier aus unternahm er von 1805 bis 1807 Reisen durch Syrien und Palästina, nach Jerusalem, zum Toten Meer und zum Sinai. Von 1807 bis 1809 hielt er sich in Kairo auf, bereitete sich auf die Erforschung der Arabischen Halbinsel vor, wobei er pro forma zum Islam übertrat. Im März 1809 verließ er Kairo und reiste über Suez nach Mekka und Medina. Im folgenden Jahr brach er von Dschidda zu einer Erkundungsreise in den Jemen auf und wollte im Anschluß daran die Afrikadurchquerung in Angriff nehmen. Seine letzten bekannten Briefe stammen vom November 1810. Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt; nach den Angaben des Herausgebers seiner Tagebücher starb er vermutlich im September 1811 bei Tais in der Nähe von Sana. Die Nachricht von seinem Tode gelangte erst Ende 1815 nach Europa.

Der wissenschaftliche Ertrag seines Ägyptenaufenthaltes stellt lediglich eine Nachlese dar, da bereits vor ihm die französischen Forscher im Troß Napoleons gründliche Untersuchungen angestellt hatten. In Palästina und den arabischen Ländern des Nahen Ostens besteht dagegen seine Leistung in der Auffindung, Beschreibung und Kartierung von Stätten, deren Namen bisher nur aus der Bibel bekannt waren.

W:

Nachlaß in der LBO, handschriftliche Aufzeichnungen auch in der Bibliothek des Mariengymnasiums Jever sowie in der Landesbibliothek Schloß Friedenstein, Gotha; Systematum generaliorum de morbis plantarum brevis dijudicatio, Diss. med. Göttingen 1789; Beiträge zur Naturgeschichte der Herrschaft Jever in Westphalen, in: Neue Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, 1, 1795, S. 140-176; Geogonie oder Urgeschichte Jeverlands, in: Jeverischer Kalender, 1799, S. 49-60; Patriotische Phantasie, in: Jeverländische Nachrichten, 27. 6., 25. 7., 22. 8. 1847; Ulrich Jasper Seetzens . . . zu Jever Entdeckungsreise ins Innere von Afrika (Briefe an Zach), in: Ostfriesische Monatschrift, 1, Emden 1817, 4. Stück, S. 3-22, 5. Stück, S. 3-21, 6. Stück, S. 5-20, 7. Stück, S. 2-23, 8. Stück,

S. 3-21, 9. Stück, S. 3-22, 10. Stück, S. 3-18, 11. Stück, S. 3-27; Reisen durch Syrien, Palästina, Phönicien, die Transjordan-Länder, Arabia Petraea und Unter-Aegypten, hg. von Friedrich Kruse, 4 Bde., Berlin 1854-1859 (W).

L:

ADB, Bd. 33, 1891, S. 590-592; Friedrich Kruse, Seetzens's Leben, in: J. U. Seetzen, Reisen durch Syrien, Palästina . . ., Bd. 1, Berlin 1854, S. III-LXXV (mit Teilverzeichnis seiner Aufsätze); F. Daniel, „Wunder der Welt so weit voneinander entfernt . . .“ Auf den Spuren U. J. Seetzens in der Landesbibliothek in Schloß Friedenstein in Gotha, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1967, S. 15-17; Jan van Dieken, Ostfriesische Pflanzenforscher: 3. Ulrich Jasper Seetzen, ebd., 1971, S. 19-22; Gabriel Mandel, Im Reich der Königin von Saba, München 1978; Ella Ippen, Die Seetzen mit Vorfahren aus Nesse, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappengeschichte, 29, 1980, S. 61-63; Heinz Ramm, Ulrich Jasper Seetzen aus Jever, in: Ein Blick zurück. Beiträge zur Geschichte des Jeverlandes, Jever 1986, S. 50-60.

Hans Friedl

Sehested, Christian (Christen) Thomesen (Thomsen), Admiral und Oberlanddrost, * 24. 8. 1664 Kopenhagen, † 13. 9. 1736 Oldenburg.

S., der nach seinem Großvater, dem bedeutenden Kanzler Christian Thomesen Sehested (1590-1657) benannt wurde, war der Sohn des Oberstleutnants Axel Sehested zu Stovgaard (1676 im Krieg gegen Schweden gefallen) und der Øllegaard Ottesdatter Thott (1638-1691). Väterlicherseits stammte S. aus einer alten, ursprünglich in Schleswig ansässigen Adelsfamilie, während er mütterlicherseits zum dänischen Uradel gehörte. Sechzehnjährig ging er zur Marine und nahm an Fahrten nach England und Westindien teil, bis er 1685 in den Dienst der holländischen Mittelmeerflotte trat. Da er an Bord nicht die Navigation erlernen durfte, quittierte er nach einem knappen Jahr den Dienst und zog für Frankreich in den Kampf gegen die Türken. 1689 kehrte er über Amsterdam nach Dänemark zurück, wo er während seiner Abwesenheit (1687) zum Leutnant ernannt worden war. Von 1690 bis 1691 diente S. erneut in Holland und Frankreich, ging aber nach seiner Ernennung zum Kapitän im Februar 1691 wieder in die Heimat und erhielt kurz danach den Befehl über eine Fregatte. In den 90er Jah-